



Mittwoch, 21. Juli 2021

Stellungnahme zum Motu proprio *Traditionis custodes*

Gemeinsame Erklärung der Distriktoberen von Deutschland, Österreich und der Schweiz

Am 16. Juli 2021 veröffentlichte der Heilige Stuhl das Motu proprio „Traditionis custodes“, mit der die „Freigabe“ der alten Liturgie zurückgenommen wird. Dieses neue Motu proprio von Papst Franziskus und den dazugehörigen Brief an die Mitglieder des Weltepiskopats haben wir mit großer Sorge und mit tiefem Schmerz wahrgenommen. Die Krise der Kirche hat damit einen neuen Höhepunkt erreicht.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. wurde gegründet, den Schatz der Tradition zu erhalten. Er findet seinen schönsten Ausdruck in der althehrwürdigen Form der Liturgie. Unsere Gemeinschaft erneuert angesichts dieser drastischen und zerstörerischen Maßnahmen ihre ungebrochene Treue zur Überlieferung der Kirche und zum Römischen Ritus.

Im Jahr 1985 richtete die Priesterbruderschaft St. Pius X. folgende Worte an Papst Johannes Paul II.

„Da wir davon überzeugt sind, dass die Rückkehr zur überlieferten römischen Messe eine Quelle reicher Gnaden für die Erneuerung der Kirche sein wird, bitten wir Sie respektvoll und mit kindlichem Vertrauen, dass jedem Priester die Freiheit gegeben werde, das Messbuch und die liturgischen Bücher zu benutzen, die im Jahr 1962 in Kraft waren.“

2007 ermöglichte Papst Benedikt XVI der traditionellen Liturgie eine freie Ausübung. In den 14 Jahren seit Summorum Pontificum haben zahllose Priester und Gläubige die Tiefe der Tradition wiederentdeckt und sie schätzen gelernt. Die Priesterbruderschaft St. Pius X. ist Papst Benedikt XVI. für seinen mutigen Schritt zu Dank verpflichtet. Ebenso dankt sie Papst Franziskus für die Erteilung bzw. Ermöglichung der ordentlichen Beicht- und Ehejurisdiktion an unsere Priester.

Das neue Motu proprio von Papst Franziskus und den dazugehörigen Brief an die Mitglieder des Weltepiskopats haben wir mit großer Sorge und mit tiefem Schmerz wahrgenommen. Die Krise der Kirche hat damit einen neuen Höhepunkt erreicht. Die Haltung, die unser verehrter Gründer Erzbischof Marcel Lefebvre (1905- 1991) gegenüber dem Zweiten Vatikanischen Konzil und den daran anschließenden Reformen eingenommen hat, wird durch diese Maßnahmen des Papstes auf traurige Weise bestätigt.

Das weltweite Aufblühen des alten Ritus, das so vielen Progressisten in der Kirche ein Dorn im Auge ist, ist ohne diesen Athanasius des 20. Jahrhundert nicht denkbar. Wir wiederholen mit fester Überzeugung, was Erzbischof Marcel Lefebvre schon in einer Grundsatzklärung aus dem Jahr 1974 formuliert hat:

„Keine Autorität, auch nicht die höchste Autorität in der Hierarchie, kann uns zwingen, unseren Glauben, der vom Lehramt der Kirche seit neunzehn Jahrhunderten eindeutig formuliert und verkün-

det wurde, aufzugeben oder zu schmälern. [...] Man kann nicht tiefgreifende Veränderungen auf dem Gebiet der ‚lex orandi‘ – ‚der Liturgie‘ – vornehmen, ohne dadurch die ‚lex credendi‘ – ‚das Glaubensgesetz‘ – zu verändern.“

Die alte Liturgie ist Ausdruck des überlieferten Glaubens. Sie soll offensichtlich eliminiert werden, weil sie nicht zum neuen Glauben passt. Der Schlag gegen die überlieferte Liturgie ist daher ein Schlag gegen den überlieferten Glauben.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. hat kein anderes Ziel, als die unverkürzte Verkündigung. Erzbischof Lefebvre schreibt in seiner Grundsatzklärung:

„Die einzige Haltung der Treue gegenüber der Kirche und der katholischen Lehre besteht, um unseres Heiles willen, in der kategorischen Weigerung der Annahme der Reform. Deshalb setzen wir unser Werk der priesterlichen Ausbildung unter dem Stern des Lehramtes aller Zeiten fort, ohne Bitterkeit, Rebellion oder Groll. Wir sind davon überzeugt, dass wir der heiligen katholischen Kirche, dem Papst und den zukünftigen Generationen keinen größeren Dienst erweisen können.“

Als Söhne der heiligen, katholischen und römischen Kirche, die für die Aufrichtung der Herrschaft Jesu Christi und für den Triumph des Unbefleckten Herzens Mariä wirken wollen, bitten wir den Stellvertreter Christi, die jüngsten Maßnahmen zurückzunehmen.

Die Distriktoberen

Pater Stefan Pfluger

Pater Stefan Frey

Pater Thibaud Favre